

463  
464

Flugpost

3. Juli 1937

Herrn Hofrat Professor Dr. Alfred Stix, erster Direktor des  
Kunsthistorischen Museums, Burgring 5 Wien I

Sehr verehrter Herr Hofrat,

Die technische und finanzielle Regelung zwischen Zürich und Bern einerseits und Bern-Zürich mit Ihnen andererseits denken wir uns so:

Die für Zürich und Bern bestimmten Werke kommen als einheitliche Sendung nach Zürich, für die Verpackung und Spedition in Paris ergeben sich also keine Aenderungen gegenüber unserm Brief vom 29. Juni.

Das Auspacken und das Umpacken der Werke des 20. Jahrhunderts für die Spedition nach Bern statt wie Sie im schlimmsten Fall vorschlagen für Wien, erfolgt im Zürcher Kunsthaus mit Beiziehung des Packmeisters der Kunsthalle Bern. Die Dauer der beiden Ausstellungen wird so bemessen, dass die Werke von Bern wie <sup>der</sup> nach Zürich kommen zur gemeinsamen Verpackung in die ursprünglichen Kisten, und Spedition mit den in Zürich ausgestellten Werken zusammen nach Wien.

Die Kosten für die Teilspeditionen Zürich-Bern und Bern-Zürich, sowie für die Gesamtspedition Zürich-Schweizergrenze werden zwischen Bern und Zürich aufgeteilt.

Die finanzielle Situation für Wien wird also durch die Doppelausstellung Zürich-Bern in keiner Weise gestört, eben so wenig der Modus der Rückspedition der zur Ausstellung in der Schweiz vorgesehenen Werke. Sie gestaltet sich zeitlich speditionstechnisch und finanziell in keiner Weise anders für Wien als wie wenn nur eine einzige Ausstellung des 15. bis 20. Jahrhunderts in Zürich stattgefunden hätte.

Mit höflicher Empfehlung  
Ihr sehr ergebener

Direktor des Zürcher Kunsthauses